

Hans-Joachim Lauth  
Gert Pickel · Susanne Pickel

# Methoden der vergleichenden Politikwissenschaft

Eine Einführung

# LEHRBUCH



VS VERLAG FÜR SOZIALWISSENSCHAFTEN

Hans-Joachim Lauth · Gert Pickel · Susanne Pickel

Methoden der vergleichenden Politikwissenschaft

Hans-Joachim Lauth  
Gert Pickel · Susanne Pickel

# Methoden der vergleichenden Politikwissenschaft

Eine Einführung



**VS VERLAG FÜR SOZIALWISSENSCHAFTEN**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über  
<<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

1. Auflage 2009

Alle Rechte vorbehalten

© VS Verlag für Sozialwissenschaften | GWV Fachverlage GmbH, Wiesbaden 2009

Lektorat: Frank Schindler

VS Verlag für Sozialwissenschaften ist Teil der Fachverlagsgruppe  
Springer Science+Business Media.

[www.vs-verlag.de](http://www.vs-verlag.de)



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Umschlaggestaltung: KünkelLopka Medienentwicklung, Heidelberg

Druck und buchbinderische Verarbeitung: Krips b.v., Meppel

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Printed in the Netherlands

ISBN 978-3-531-13843-5

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b> .....	13
<b>1. Einführung in die Methodik der vergleichenden Politikwissenschaft</b> ..	15
1.1 Begriffliche und systematische Grundlagen .....	15
1.2 Anwendungsbereiche der vergleichenden Methode .....	24
1.3 Ziele des Vergleichens .....	26
1.4 Grundsätzliche Kernliteratur .....	29
<b>2. Voraussetzungen für den Vergleich: Fallbestimmung, Variablen und Typologien</b> .....	32
2.1 Objekt des Vergleichs und Bestimmung des Falls .....	32
2.2 Möglichkeiten des Vergleichs .....	36
2.3 Daten und Variablen .....	39
2.4 Kategorien und Typologien .....	44
2.5 Verminderte Subtypen .....	51
2.6 Fazit .....	55
2.7 Kernliteratur .....	56
2.7.1 Grundlagen des Vergleichs .....	56
2.7.2 Kategorien und Typologien .....	57
<b>3. Möglichkeiten des Vergleichs: Untersuchungsanlagen</b> .....	58
3.1 Auswahlstrategien und Versuchsanordnungen .....	58
3.2 Einzelfallstudien .....	62
3.3 Kontrollierte Versuchsanordnungen .....	68
3.4 Kombinationsformen und Forschungsstrategien .....	75
3.5 Kernliteratur .....	78
3.5.1 Fallstudien .....	78
3.5.2 Vergleichsanlagen .....	79
<b>4. Makrobasierete Methoden der Datenauswertung und Dateninterpretation</b> .....	80
4.1 Einleitende Bemerkungen .....	80
4.2 Vergleichende Aggregatdatenanalyse .....	87
4.2.1 Grundlagen der vergleichenden Aggregatdatenanalyse .....	87
4.2.2 Die Empirie der vergleichenden Aggregatdatenanalyse .....	94
4.2.3 Weitere Entwicklungen der vergleichenden Aggregatdatenanalyse .....	113

4.3	Strukturierte qualitative Analyse – QCA und Fuzzy-Sets . . . . .	117
4.3.1	Was ist QCA ( <i>Qualitative Comparative Analysis</i> )? . . . . .	117
4.3.2	Vorgehen der QCA . . . . .	120
4.3.3	Probleme der QCA . . . . .	127
4.3.4	<i>Fuzzy-Set</i> -Analyse . . . . .	129
4.3.5	Vorgehen der <i>Fuzzy-Set</i> -Analyse . . . . .	130
4.4	Kernliteratur . . . . .	137
4.4.1	Aggregatdatenanalyse . . . . .	137
4.4.2	QCA und <i>Fuzzy-Set</i> -Analyse . . . . .	138
5.	<b>Mikrobasierte Verfahren der Datenanalyse</b> . . . . .	140
5.1	Vergleichende Surveyanalyse . . . . .	140
5.1.1	Grundlagen der vergleichenden Surveyforschung . . . . .	140
5.1.2	Das Vorgehen der Umfrageforschung . . . . .	143
5.1.3	Das Äquivalenzproblem der vergleichenden Umfrageforschung . . . . .	148
5.1.4	Das Vorgehen der vergleichenden Surveyforschung . . . . .	155
5.1.5	Kritikpunkte an der vergleichenden Surveyforschung . . . . .	164
5.2	Experteninterview . . . . .	166
5.2.1	Das Experteninterview im Überblick . . . . .	166
5.2.2	Besonderheiten des Experteninterviews . . . . .	169
5.2.3	Durchführung eines Experteninterviews . . . . .	170
5.2.4	Auswertung eines Experteninterviews . . . . .	174
5.2.5	Probleme des Experteninterviews . . . . .	182
5.2.6	Exkurs: Experteneinschätzungen oder Expert Judgements . . . . .	184
5.3	Kernliteratur . . . . .	188
5.3.1	Vergleichende Individualdatenanalyse . . . . .	188
5.3.2	Experteninterviews . . . . .	189
6.	<b>Die Zusammenführung von Analyseverfahren und Probleme der vergleichenden Methodik</b> . . . . .	191
6.1	Die Fehlschlussproblematik . . . . .	191
6.2	Mixed-Methods-Designs . . . . .	199
6.3	Triangulation . . . . .	204
6.4	Mehrebenenanalyse (Multi-Level-Analyse) . . . . .	207
6.5	Ausgewählte Probleme des Vergleichs (und mögliche Lösungen) . . . . .	219
6.5.1	Fallauswahl und bias-Problematik . . . . .	219
6.5.2	Problem des Schließens (inference) . . . . .	223
6.5.3	Galtons Problem oder die Schwierigkeiten der Diffusion . . . . .	225
6.5.4	Spuriousness oder die Gefahr von Drittvariablen . . . . .	227
6.6	Zusammenfassende Übersicht . . . . .	229
6.7	Kernliteratur . . . . .	230
6.7.1	Fehlschlüsse . . . . .	230

---

6.7.2 Mixed-Methods-Designs und Triangulation . . . . .	230
6.7.3 Mehrebenenanalyse . . . . .	231
6.7.4 Ausgewählte Probleme . . . . .	231
<b>7. Leitfaden zur Durchführung vergleichender Forschung . . . . .</b>	<b>232</b>
7.1 Theorie und Festlegung der Fragestellung . . . . .	232
7.2 Die Formulierung von Hypothesen und Konzeptspezifikation . . . . .	235
7.3 Auswahl der Untersuchungsform und Operationalisierung der zu erhebenden Variablen . . . . .	236
7.4 Fallauswahl und Stichprobenauswahl – Festlegung der Untersuchungseinheiten . . . . .	237
7.5 Feldphase und Datenerhebung . . . . .	238
7.6 Datenerfassung und Datenkontrolle . . . . .	239
7.7 Datenanalyse . . . . .	240
7.8 Der Kern – die inhaltliche Interpretation der Daten . . . . .	243
<b>8. Fazit und Perspektiven der Komparatistik . . . . .</b>	<b>246</b>
<b>Anhang</b>	
Bibliographie und Internetressourcen . . . . .	252
Glossar . . . . .	268
Personenregister . . . . .	282
Sachregister . . . . .	285

# Verzeichnis Abbildungen

Abbildung 1.1:	Methoden des Vergleichs (nach Lijphart 1971) . . . . .	17
Abbildung 2.1:	Demokratien der Dritten Welle (2001) . . . . .	37
Abbildung 2.2:	Allgemeine Form der Typologiebildung . . . . .	44
Abbildung 2.3:	Sechs Typen von Herrschaftsformen nach Aristoteles . . . . .	45
Abbildung 2.4a:	Drei Typen politischer Kultur nach Almond/Verba (1963) Erzeugungsmatrix/Rekonstruktion . . . . .	45
Abbildung 2.4b:	Drei Typen politischer Kultur nach Almond/Verba (1963)	46
Abbildung 2.5:	Vier Typen demokratischer Regierungssysteme nach Lijphart . . . . .	47
Abbildung 2.6:	Illustration zur Abstraktionsleiter (Sartori 1970) . . . . .	50
Abbildung 2.7:	Merkmalsausprägung bei verminderten Subtypen . . . . .	54
Abbildung 3.1:	Ort des Vergleichs . . . . .	59
Abbildung 3.2:	Designgröße und theoretisches Abstraktionsniveau . . . . .	60
Abbildung 3.3:	Fünf Typen von Fallstudien nach Hague/Harrop/Breslin . . . . .	63
Abbildung 3.4:	Fallstudiendesign . . . . .	68
Abbildung 3.5:	Die Struktur der Differenzmethode . . . . .	70
Abbildung 3.6:	Die Struktur der Konkordanzmethode . . . . .	72
Abbildung 3.7:	Untersuchungsdesigns im Überblick . . . . .	74
Abbildung 3.8:	Möglichkeiten des Vergleichs . . . . .	74
Abbildung 4.1:	Analysemethoden und ihre Einpassung in die vergleichenden Analysedesigns nach Lijphart (1971) . . . . .	82
Abbildung 4.2:	Vergleichende Analysemethoden in der Übersicht . . . . .	85
Abbildung 4.3:	Beispiele für Erkenntnisziele auf der Aggregatebene . . . . .	89
Abbildung 4.4:	Europa in ausgewählten Indizes der Demokratiemessung . . . . .	97
Abbildung 4.5:	Histogramme: Polity-Index und Demokratiezufriedenheit 1999 . . . . .	98
Abbildung 4.6:	Box-Plot des Polity-Index und des Freedom House-Index 2000 . . . . .	99
Abbildung 4.7:	Bivariate Zusammenhänge auf der Aggregatebene . . . . .	102
Abbildung 4.8:	Das Streudiagramm – Beispiele mit Outliern . . . . .	103
Abbildung 4.9:	Das Streudiagramm – Beispiel 1 ohne Outlier . . . . .	105
Abbildung 4.10:	Bivariate Aggregatzusammenhänge nach Entfernung der Outlier . . . . .	105
Abbildung 4.11:	Das Streudiagramm – Beispiel 2 ohne Outlier . . . . .	106
Abbildung 4.12:	Korrelationskontrolle der unabhängigen Variablen . . . . .	109
Abbildung 4.13:	Beispiel einer ökologischen Regression . . . . .	110
Abbildung 4.14:	Wahrheitstafel in der QCA . . . . .	122

Abbildung 4.15:	Wahrheitswertetafeln, die entweder auf Boolescher Addition oder Multiplikation beruhen . . . . .	123
Abbildung 4.16:	Hauptimplikantengrafik für das Beispiel . . . . .	125
Abbildung 4.17:	Notwendige und hinreichende Bedingungen für eine politische Unterstützung der Demokratie . . . . .	126
Abbildung 4.18:	Mögliche Fuzzy-Set-Zuordnungen bei fünf Einheiten . . .	131
Abbildung 4.19:	Boolesche Addition oder Multiplikation in der <i>Fuzzy-Set-Analyse</i> . . . . .	132
Abbildung 4.20:	Wahrheitswertetafel in der <i>Fuzzy-Set-Analyse</i> . . . . .	133
Abbildung 4.21:	Vor- und Nachteile der <i>Fuzzy-Set-Analyse</i> . . . . .	135
Abbildung 5.1:	Datenressourcen und ihre Internetquellen . . . . .	141
Abbildung 5.2:	Beispiele für die Denkweise von Anchoring Vignetten . . .	153
Abbildung 5.3:	Ablaufplan einer vergleichenden Umfrage . . . . .	156
Abbildung 5.4:	Bewertung der Demokratie in Osteuropa . . . . .	157
Abbildung 5.5:	Individualkorrelationen zwischen Individualmerkmalen . .	158
Abbildung 5.6:	Gepoolte Individualregression (auf Demokratiezufriedenheit) . . . . .	159
Abbildung 5.7:	Gepoolte Individualregression mit Dummy-Variablen . . .	162
Abbildung 5.8:	Raster der Experteninterviewdurchführung . . . . .	171
Abbildung 5.9:	Auszug eines wörtlichen Transkriptionstextes . . . . .	173
Abbildung 5.10:	Vertiefungsraster der Experteninterviewauswertung . . . .	176
Abbildung 5.11:	Ordnungsschema für die Auswertung eines Experteninterviews . . . . .	179
Abbildung 5.12:	Inhalte des Freedom House-Index seit 2003 . . . . .	185
Abbildung 6.1:	Individualistischer Fehlschluss . . . . .	194
Abbildung 6.2:	Aggregatverteilung – ökologischer Fehlschluss . . . . .	195
Abbildung 6.3:	Aggregatbeziehung – ökologischer Fehlschluss . . . . .	195
Abbildung 6.4:	Explikation der Fehlschlussproblematik . . . . .	196
Abbildung 6.5:	Formen von Mixed-Methods-Studien . . . . .	201
Abbildung 6.6:	Vor- und Nachteile von Mixed-Methods-Studien . . . . .	202
Abbildung 6.7:	Triangulation – praktische Anwendung . . . . .	206
Abbildung 6.8:	Begriffe und Beispiele für Zweiebenenmodelle . . . . .	210
Abbildung 6.9:	Inklusionsverhältnis und Hierarchie . . . . .	210
Abbildung 6.10:	Mehrebenenatenstruktur mit Gruppenzuordnungen und Individualmerkmalen . . . . .	212
Abbildung 6.11:	Beispiel: gepoolte Individualregression mit abhängiger Variable ‚Beurteilung Demokratiezufriedenheit‘ . . . . .	213
Abbildung 6.12:	Kontextanalyse der Demokratiezufriedenheit . . . . .	214
Abbildung 6.13:	Die Logik der Mehrebenenanalyse . . . . .	216
Abbildung 6.14:	HLM-Output – Mehrebenenanalyse der Demokratiezufriedenheit . . . . .	218

Abbildung 6.15: Modell der Demokratiediffusion . . . . .	226
Abbildung 7.1: Der Ablauf eines Forschungsprozesses . . . . .	232

## Verzeichnis Memoboxen

Memobox 1.1: Definition der vergleichenden Methode . . . . .	16
Memobox 1.2: Vier Bedeutungsebenen von Theorie für den Vergleich ..	24
Memobox 1.3: Ziele des Vergleichens in der Politikwissenschaft . . . . .	28
Memobox 2.1: Fall und Fallkonstruktion . . . . .	35
Memobox 2.2: Daten- und Variablentypen . . . . .	42
Memobox 2.3: Variablen . . . . .	43
Memobox 2.4: Leistungen von Typologien . . . . .	51
Memobox 2.5: Subtypenbildung: reguläre und verminderte Subtypen . . .	55
Memobox 3.1: Leistungen und Grenzen von Fallstudien . . . . .	67
Memobox 3.2: Differenz- und Konkordanzmethode . . . . .	75
Memobox 4.1: Vor- und Nachteile der statistischen Analyse . . . . .	82
Memobox 4.2: Basis der vergleichenden Analyse . . . . .	86
Memobox 4.3: Fälle der vergleichenden Aggregatdatenanalyse . . . . .	88
Memobox 4.4: Die Aggregatdatenanalyse . . . . .	94
Memobox 4.5: Ausreißer oder Outlier . . . . .	100
Memobox 4.6: Das Drittvariablenproblem . . . . .	108
Memobox 4.7: Die zentralen Regeln der Aggregatdatenanalyse . . . . .	112
Memobox 4.8: Aggregatdatenanalyse . . . . .	116
Memobox 4.9: Grundkonzeption und Einsatzgebiete der QCA . . . . .	119
Memobox 4.10: QCA und Fuzzy-Sets . . . . .	136
Memobox 5.1: Ziel der Umfrageforschung . . . . .	144
Memobox 5.2: Äquivalenzprobleme und Lösungsstrategien . . . . .	151
Memobox 5.3: Grundlagen der vergleichenden Umfrageforschung . . . . .	154
Memobox 5.4: Don't do's in der vergleichenden Regressionsanalyse . . . . .	161
Memobox 5.5: Vergleichende Surveyforschung . . . . .	166
Memobox 5.6: Das Experteninterview . . . . .	187
Memobox 6.1: Der ökologische Fehlschluss . . . . .	196
Memobox 6.2: Die Fehlschlussproblematik in der Übersicht . . . . .	198
Memobox 6.3: Mixed-Methods-Designs . . . . .	203
Memobox 6.4: Die Triangulation . . . . .	207
Memobox 6.5: Definition Mehrebenenanalyse . . . . .	208
Memobox 6.6: Die Mehrebenenanalyse . . . . .	219
Memobox 6.7: selection bias . . . . .	221

---

Memobox 6.8: Verzerrungen vergleichender Untersuchungen – das bias-Problem . . . . .	223
Diskussionsbox 4.1: Die quantitative Forschung als Vorbild qualitativer Analyse? – King, Keohane und Verba 1994 . . . . .	84
Diskussionsbox 5.1: Das Äquivalenzproblem . . . . .	149
Diskussionsbox 6.1: Fehldeutungen des Fehlschlusses . . . . .	197

# Vorwort

Viele Abschluss- und sonstige Studienarbeiten werden in dem Bereich der vergleichenden Politikwissenschaft geschrieben. Hierbei wird immer noch kaum oder nur implizit auf komparative Methoden Bezug genommen. Dies liegt zum einen daran, dass deren Bedeutung in der politikwissenschaftlichen Zunft in Deutschland lange Zeit eher gering war und entsprechend vergleichende Analysen selten im Studium behandelt wurden. Als Folge bestanden lange Zeit nur geringe Kenntnisse über das Vorgehen des systematischen Vergleichs. Zum anderen – und damit durchaus gekoppelt – ist das Bewusstsein um die Notwendigkeit solcher Reflexionen wenig ausgeprägt. Viele damit verbundene Fragen – wie Fallkonstruktion, Auswahl der Fälle, komparative Auswertungsverfahren, Gültigkeit der Ergebnisse – werden nachrangig behandelt. Mit der vorliegenden Einführung möchten wir sowohl Studierende als auch junge Forscher hinsichtlich solcher Fragen sensibilisieren und zugleich eine ausreichende Kenntnisgrundlage schaffen, um selbständig komparativ tätig werden zu können.

Neben den grundlegenden Strukturen einer jeden vergleichenden Methode werden – speziell in der Diskussion von Lösungsmöglichkeiten – neuere Ansätze und Vorschläge aufgenommen. Mit der Einführung wird die Leserschaft somit auch an die aktuelle Methodendiskussion der vergleichenden Politikwissenschaft herangeführt, ohne diese jedoch in allen Einzelheiten vertiefen zu wollen. Hierzu dient ein weiterer Band, der die Aufgabe übernimmt (vgl. Pickel et al. 2008). Das vorliegende Lehrbuch spiegelt auch die Veränderungen in der vergleichenden Politikwissenschaft wider, die maßgeblich durch den Bedeutungsgewinn der Methoden charakterisiert ist.<sup>1</sup> Im Unterschied zum englischsprachigen Wissenschaftsraum sind diesbezügliche Einführungen im deutschen Sprachraum bislang nicht vorhanden, und selbst Sammelbände, die sich dieser Thematik widmen, sind rar (Pickel et al. 2003; Kropp/Minkenbergh 2005). So soll der Band dazu beitragen, diese Lücke zu schließen.

Die vorliegende Einführung vermittelt entsprechend Grundlagen und weiterführende Kenntnisse zu den komparativen Methoden in der Politikwissenschaft. Die Ausführungen werden, soweit aus Platzgründen möglich, stets anhand von Beispielen aus der politikwissenschaftlichen Forschung verdeutlicht. Zahlreiche Abbildungen illustrieren die verschiedenen Anwendungen, Memoboxen fassen zentrale Aussagen zusammen.<sup>2</sup> In jedem Kapitel finden sich Hinweise für die eigene Umsetzung, die dann in einem Leitfaden zur Durchführung vergleichender Forschung in Kapitel 7 zusammengefasst werden.

Wichtig ist uns bei aller Vermittlung der Methodenkompetenz der Hinweis, dass Methoden nicht der Gegenstand komparativer Forschung, sondern Hilfsmittel darstellen, die sinnvoll oder auch falsch eingesetzt werden können. Daher haben wir auf

---

1 Vgl. dazu die Beiträge in der Zeitschrift für Vergleichende Politikwissenschaft (ZfVP) Heft 1/2007.

2 Dabei sind alle Abbildungen, Schaubilder und Memo- sowie Diskussionsboxen, soweit nicht anders vermerkt, Ergebnis eigener Zusammenstellungen.

die angemessenen Verwendungszusammenhänge hingewiesen und zugleich grundsätzliche Probleme der einzelnen Methoden ausführlich diskutiert. Denn ähnlich ertraglos für eine komparative Forschung wie der Verzicht auf Methoden ist deren falsche Anwendung. Dies kann sich auf die Erhebungsmethoden, die Fallauswahl und die Dateninterpretation beziehen.

Zentral bleibt schließlich unser Hinweis, dass komparative Forschung stets theoriegeleitet zu erfolgen hat, nicht allein um dem Verdikt „Am Anfang waren die Daten, dann kamen die Überlegungen“ zu entgehen. Nur die inhaltlich geleitete Verbindung von Theorie und Empirie stellt gute Wissenschaft dar. Die Bedeutung von Theorien durchzieht diesen Band wie ein roter Faden. Gleichwohl ist er kein Band über Theorie; dies wäre ein anderes und durchaus lohnenswertes Projekt für die vergleichende Politikwissenschaft.

Das vorliegende Buch richtet sich an Studierende in verschiedenen Phasen ihres Studiums. Es ist hilfreich für Studierende in BA-Studiengängen, weil es das grundlegende Instrumentarium komparativer politikwissenschaftlicher Forschung vermittelt. Es ist unterstützend für Studierende im MA-Bereich, weil es vertiefende Passagen zu einzelnen zentralen Themen enthält, und es ist zugleich auch weiterführend für Graduierte, indem auf aktuelle Entwicklungen und neuere Diskussionen hingeführt wird, die neue Ideen für das eigene Projekt enthalten können. Für BA-Studierende kann es durchaus Sinn machen, auf eine Übernahme der ausdifferenzierten Forschungshinweise zu verzichten und zunächst mit den angeführten *Basics* komparativ zu arbeiten. Für Studierende und Nachwuchsforscher dagegen sollen die breiteren Analysekapitel einen Einblick in die zentralen Methoden und Instrumente der vergleichenden Politikwissenschaft geben und es ihnen dadurch erlauben, die richtige Wahl zu treffen. Dabei war es uns wichtig aufzuzeigen, dass die vergleichende Methodik nicht nur aus statistischen Analysen mit Daten zu Ländern besteht, sondern auch über Experteninterviews, Umfragedaten, makro-qualitative Vorgehen und Methodenkombinationen verfügt. Aus dieser Bandbreite an Methoden soll sich der Interessierte seinem Forschungsgegenstand angemessen bedienen können.

Da solch ein Band nicht alle Fragen der Komparatistik beantworten kann, finden sich nach den jeweiligen Kapiteln kurz kommentierte Literaturhinweise für das weitere Studium und Arbeiten. Auf diese Weise ist zugleich die Einbindung in die gängige Forschung und Lehre gegeben. Wir wünschen allen Leserinnen und Leser ein produktives Studium und eine erfolgreiche Anwendung der komparativen Methoden, in der nicht zuletzt der Reiz des wissenschaftlichen Tuns liegt.

Wir danken dem VS Verlag für seine kompetente Unterstützung.

Würzburg, Leipzig und Greifswald im Sommer 2008

*Hans-Joachim Lauth,  
Gert Pickel,  
Susanne Pickel*

# 1. Einführung in die Methodik der vergleichenden Politikwissenschaft

---

*Nations can be understood only in comparative perspective.*  
(Seymour Martin Lipset 1990: xiii)

## 1.1 Begriffliche und systematische Grundlagen

In der Politikwissenschaft wird in vielerlei Hinsicht vergleichend gearbeitet. Vergleiche dienen dabei zunächst zur Abgrenzung von Fällen und Situationen oder wollen das Gemeinsame betonen. Vergleichen meint nicht gleichsetzen, wie oftmals in der öffentlichen Debatte mit folgenden Hinweisen suggeriert wird: „Bonn und Weimar lassen sich nicht vergleichen“ oder „Hitler und Stalin bzw. die respektiven Terrorssysteme lassen sich nicht vergleichen“ (s. Totalitarismusdebatte bzw. Historikerstreit). Solche Statements beruhen bereits ihrerseits auf Vergleichen und möchten lediglich darauf hinweisen, dass die Phänomene nicht gleichzusetzen sind. In diesem Sinne gilt der bekannte Spruch, man könne Äpfel nicht mit Birnen vergleichen. Dabei sind beide durchaus vergleichbar, sei es hinsichtlich ihres Preises, ihres Vitamingehaltes oder ihrer Haltbarkeit. Preis, Vitamingehalt und Haltbarkeit fungieren hierbei als Maßstab des Vergleichs oder *tertium comparationis*, der für beide Vergleichsobjekte angewandt werden kann.

In einem weiten Sinne kann jede *Anwendung von Begriffen und Kategorien* als Vergleich verstanden werden, da diesem jeweils ein implizites Abgleichen der Bezeichnungen mit dem empirischen Referenzbereich zugrunde liegt. Bei diesem Vorgehen handelt es sich nun in der Tat um ein ‚Gleichsetzen‘ eines Begriffes mit seinem empirischen Relativ. Aber um diese Erkenntnisleistung geht es gerade nicht, wenn wir vom Vergleich in der Politikwissenschaft sprechen, genauer von den Methoden des Vergleichs. Hierbei geht es um die systematische und vergleichende Untersuchung von empirischen Phänomenen (Fällen), um ein bestimmtes Erkenntnisziel erreichen zu können. Ein maßgebliches Merkmal aller komparativen Methoden besteht darin, die maßgeblichen Variablen zu kontrollieren. Wir wählen bewusst den Plural und sprechen von Methoden des Vergleichs und nicht von der Methode, da es unterschiedliche Möglichkeiten gibt, Fälle *systematisch* in Beziehung zu setzen.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Gerade diese Systematik ist das entscheidende Moment für die Verwendung von Methode. So kann

Wenn wir gängige Zeitschriften aus dem Bereich der Vergleichenden Politikwissenschaft betrachten – wie *Comparative Politics*, *Comparative Political Studies*, *West-European Political Studies* oder die *Zeitschrift für Vergleichende Politikwissenschaft* –, dann wird die Vielfalt der methodischen Zugänge deutlich. Wir treffen auf Artikel, in denen zwei oder mehrere Länder miteinander verglichen werden, oder auf Studien, die eine möglichst große Anzahl von Staaten einbeziehen. Nicht zuletzt finden wir auch Untersuchungen, die sich lediglich mit einem Fall beschäftigen, den so genannten Fallstudien. Inwieweit diese die Berechtigung haben, zu den Methoden des Vergleichs gezählt zu werden, werden wir später diskutieren.

#### Memobox 1.1: Definition der vergleichenden Methode

Methoden des Vergleichs bezeichnen im Allgemeinen die Art und Weise einer komparativen Untersuchung von empirischen Phänomenen mit einem bestimmten Erkenntnisziel, wobei es gilt, die maßgeblichen Variablen auf verschiedene Weise zu kontrollieren.

Ein anderer Definitionsvorschlag (Schmidt 2004: 744-745) präzisiert die Zielsetzung: „systematischer Vergleich von Fällen einer Grundgesamtheit zwecks Entwicklung und Überprüfung von Hypothesen über Sachverhalte, Vorgänge oder Wechselbeziehungen zweier oder mehrerer Variablen“.

Um eine erste Systematik in die Vielheit der vergleichenden Methoden zu bringen, greifen wir auf einen Artikel von Arend Lijphart von 1971 zurück, der vier Methoden unterscheidet: Fallstudien, Komparative Methode, Experimentelle Methode, Statistische Methode. Sie sind in Abbildung 1.1 schematisch aufgeführt.

Bei dieser Aufzählung mag zunächst überraschen, dass Lijphart von *der* vergleichenden Methode spricht und diese von anderen Methoden unterscheidet. In der Tat kann man immer wieder auf solch ein enges Verständnis von vergleichender Methode treffen. Im heutigen Verständnis werden jedoch alle genannten Verfahren unter Methoden des Vergleichs behandelt – zumindest solange eine vergleichende Komponente vorhanden ist.<sup>2</sup>

In der vorliegenden Einführung werden diese Methoden erläutert und ihre Anwendungsmöglichkeit kritisch reflektiert. Wie an unserer Gliederung zu sehen ist, haben wir die Systematik gegenüber Lijpharts Vorschlag etwas verändert, um verschiedenen zentralen Aspekten des Vergleichens Rechnung zu tragen. Zum einen werden die beiden Varianten ‚komparative Methode‘ und ‚experimentelle Methode‘ unter der Rubrik ‚kontrollierte Vergleichsanordnungen‘ zusammengefasst, und zum anderen tren-

es nur mithilfe der dort formulierten Standards gelingen, eben die notwendige Systematik – oder gar Wissenschaftlichkeit – zu erreichen.

2 Vgl. die aktuellen methodischen Einführungen: Landman (2000), Peters (1998), Pennings/Keman/Kleinnijenhuis (1999), Pickel/Pickel/Lauth/Jahn (2003, 2008), Kropp/Minkenber (2005), Berg-Schlosser/Cronqvist (2008).